

## Hier und Heute

[30.10.2008]

DG-Schulen verzeichnen Rückgang um 191 Schüler - Paasch: »Zusätzliches Stellenkapital«

# Erstmals seit 1990 gibt es weniger Sekundarschüler

Von Boris Cremer

**In der Deutschsprachigen Gemeinschaft gibt es immer weniger Schüler, und dieser Trend hat erstmals auch die Sekundarschulen erfasst. Sie zählen im laufenden Schuljahr 19 Schüler weniger als im Vorjahr.**

Damit greift die seit Jahren bereits in den Grundschulen festgestellte demographische Entwicklung auf das Sekundarschulwesen über, das erstmals seit dem Schuljahr 1990-91 einen Rückgang der Schülerzahlen verzeichnet.

Damals zählten die Sekundarschulen der DG 3725 Schüler, durch den seitdem erfolgten Anstieg sind es aktuell 5347. »Allmählich verschwinden die geburtenstarken Jahrgänge ganz aus unseren Schulen«, konstatierte Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB), der am Dienstag - gemeinsam mit Dr. Verena Greten vom Ministerium - die Zahlen vorstellte.

## Dorfschulen

Insgesamt besuchen im laufenden Schuljahr 13683 Schüler die Unterrichtseinrichtungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem erneut drastischen Minus von diesmal 191 Schüler. »Es ist das erste Mal, dass wir einen solch starken Rückgang zu verzeichnen haben«, so Paasch. Auffallend an der Bestandsaufnahme des Schuljahres 2008-2009 ist zwar die Trendwende im Sekundarschulbereich, aber den größten Rückgang haben unverändert die Primarschulen zu verkraften, in denen nur noch 5487 Kinder sitzen. Damit sank die Zahl der Primarschüler in den letzten vier Jahren um 405 Kinder. Diese Entwicklung trifft vor allem die Dorfschulen, die vereinzelt bereits in ihrer Existenz bedroht sind.

Größte Sekundarschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist auch im Schuljahr 2008-2009 die Eupener Pater-Damian-Sekundarschule mit 1204 eingeschriebenen Schülern, gefolgt vom Robert-Schuman-Institut Eupen (780) und dem Maria-Goretti-Institut St.Vith (759).

Unterrichtsminister Paasch stellte interessiert fest, dass bei den Sekundarschulen der Anteil des berufsbildenden Unterrichts an der Gesamtschülerzahl - anders als in den letzten Jahren - leicht zurückging, auf aktuell 13,75%.



Aktuell besuchen 13683 Schüler die Grund-, Sekundar-, Hoch- und Förderschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Größeres Bild

## Lernschwäche

Immerhin zeichnet sich - trotz des allgemein festzustellenden Rückgangs der Schülerzahlen - eine leicht Trendwende ab. So ging die Bilanz der Kindergärten im Vergleich zum Schuljahr 2007-2008 um nur fünf Kinder zurück, nachdem das Minus beim letzten Mal noch bei 64 gelegen hatte.

Zwar bedeute ein Schülerrückgang auch immer einen Stellenabbau, aber - das unterstrich Paasch - bleibe es das Bestreben der Regierung, den Unterrichtshaushalt weiter zu erhöhen (s. unten stehendes Interview). »Wir wollen zusätzliches Stellenkapital schaffen für eine bessere Betreuung der Schüler und ein frühzeitigeres Erkennen und Beheben von Lernschwächen.« So könnten, erklärte Paasch, Probleme im Ansatz bereits vermieden werden, die andernfalls erst spät in der Schullaufbahn aufträten und dann kaum noch zu korrigieren seien.

### Hier und Heute

[30.10.2008]

Unterrichtsminister Oliver Paasch will zusätzliche Gelder für das Bildungswesen freimachen

## »Ausgaben pro Schüler steigen weiter«

Unterrichtsminister Oliver Paasch (PJU-PDB) will auf die sinkenden Schülerzahlen mit Mehrausgaben im Unterrichtswesen reagieren.

### **Der seit einigen Jahren im Grundschulwesen beobachtete Schülerrückgang hat nun auch die Sekundarschulen erreicht.**

Das ist richtig. Im Sekundarschulwesen haben wir im Vergleich zum Vorjahr 19 Schüler verloren. Das ist der Beginn eines Trends. Wir müssen davon ausgehen, dass die in den vergangenen Jahren gesunkenen Schülerzahlen im Grundschulwesen nun übergreifen auf die Sekundarschulen. Dieser Rückgang wird sich in den nächsten Jahren sicher verschärfen.

### **Allerdings wird das nach Ihren Plänen keine Kürzung des Bildungshaushalts zur Folge haben, sondern das genaue Gegenteil.**

Grundsätzlich führen sinkende Schülerzahlen natürlich auch zu einem gewissen Stellenabbau. Deshalb reagieren viele Länder in Europa, u. a. die Bundesrepublik Deutschland, auf sinkende Schülerzahlen mit einer Kürzung der Bildungsausgaben. Wir in der Deutschsprachigen Gemeinschaft haben uns vorgenommen, genau das Gegenteil zu tun. Wir haben in den letzten vier Jahren den Unterrichtshaushalt trotz sinkender Schülerzahlen um 17,6% erhöht. Und wir werden das im Jahr 2009 und darüber hinaus fortsetzen. Wir machen das, weil wir der festen Überzeugung sind, dass zusätzliche Investitionen in die Bildung notwendig sind - beispielsweise wenn es darum geht, Lernschwächen früher zu erkennen und zu beheben. Die Bildung entscheidet über die Lebensperspektiven eines jeden einzelnen Menschen und über die Zukunft unseres Standorts.(boc)